



### Eine runde Sache

■ **Herzlichen Glückwunsch!** Am 25. August 1861 wurde der MTV Gifhorn gegründet und feiert damit in diesem Jahr bereits sein 160-jähriges Bestehen.

■ **Große Ballsportarten:** Neben „König“ Fußball regieren bei den Schwarz-Gelben Basketball, Volleyball und Handball und zählen seit vielen Jahren zum Angebot des Traditionsvereins.

## Noch zwei Jahre bis zum Jubiläum

Handball-Abteilung wurde 1923 gegründet.

**Gifhorn.** Der Gesamtverein feiert 2021 sein 160-jähriges Bestehen – die Handballer des MTV Gifhorn hätten eigentlich schon 2020 auf ein großes Jubiläum anstoßen können. Schließlich wurde ihr Sport bei den Schwarz-Gelben bereits im Jahr 1920 eingeführt, als aus Gerätturnern Handballer wurden.

Die Turner betrieben dieses Ballspiel allerdings quasi „nur“ als Ausgleichssport. Die Sparte Handball wurde dann am 1. September 1923 offiziell gegründet – und somit kann in zwei Jahren dann richtig auf 100 Jahre Handball im MTV Gifhorn angestoßen werden. Übrigens: 1924, gleich im ersten Spieljahr, in dem das Herrenteam in der Bezirksklasse Braunschweig eingeteilt worden war, durften die Gifhorer den Meistertitel feiern.

Für den größten Erfolg in der Geschichte sorgten rund 80 Jahre später dann aber die Frauen: Die MTV-Handballerinnen schafften unter der Regie von Trainer Frank Ratz, heute hauptamtlicher Sportlehrer im Verein, den Sprung in die Oberliga und wurden dort Dritte. Die Auszeichnung als „Mannschaft des Jahres“ im Landkreis Gifhorn war der verdiente Lohn. „Wir haben uns sogar für den DHB-Pokal qualifiziert“, erinnert sich Ratz, der den Erfolgsweg von unten bis an die regionale Spitze „ohne Geld“ gegangen war. „Das war schon eine Leistung“, sagt er stolz.

Vergangenheit! Inzwischen ist aus dem Leistungs- wieder ein Breitensport geworden im MTV. Die Frauen sind in der Regionalklasse am Start und damit ebenso wie die Herren in der niedrigsten Spielklasse angesiedelt.



Er führte die MTV-Handballerinnen einst bis in die Oberliga: Trainer Frank Ratz. FOTO: PRIEBE / REGIOS24

## Serie: 160 Jahre MTV Gifhorn

# Regionalliga-Aufstieg, Auflösung, Neustart

Die Basketballsparte des MTV hat Höhen und Tiefen erlebt.

Von Jens Semmer

**Gifhorn.** Die Basketball-Abteilung des MTV Gifhorn hat seit ihrer Gründung vor 52 Jahren ein ständiges Auf und Ab durchlebt – Mannschaftsrückzüge und sogar das zwischenzeitliche Aus der Sparte auf der einen, Aufstiege bis in die Regionalliga auf der anderen Seite. Diese Entwicklung zieht sich bis heute: Bei den Frauen, einst das Aushängeschild, gibt es seit Jahren kein Team mehr, dafür befinden sich die Männer nach einem Neustart vor einigen Jahren gerade wieder im Aufwind. Einen großen Teil der Berg- und Talfahrt hat Marion Rosemeyer als Spielerin und inzwischen Abteilungsleiterin hautnah miterlebt.

Die Basketball-Sparte im MTV hatte einen zähen Start. Im Jahr 1969 gegründet – erster Abteilungsleiter war Jobst Winkelbrandt –, setzte sich die Gruppe anfangs fast nur aus Schülern und Lehrern des Otto-Hahn-Gymnasiums zusammen. Wegen der sehr eingeschränkten Trainingsmöglichkeiten schlossen fünf Jahre später die Aktivitäten der Korbjäger vorerst wieder ein.

1979 leiteten Joachim Lehner und Hans-Ulrich Ehlers einen Neustart ein. Lehner, der als Spartenleiter, Trainer und Spieler fungierte,

hatte rasch ein junges Herrenteam beisammen, das 32 Spiele in Folge ungeschlagen blieb und in die Bezirksliga durchmarschierte, in der es sich, mit kurzer Unterbrechung, in den nächsten Jahren auch hielt.

Parallel dazu ging es für die MTV-Damen ebenfalls stetig aufwärts. Das Ende der 70er Jahre gegründete Team schaffte 1987 unter Trainer Hans-Walter Heidorn erstmals den Sprung in die Oberliga. Eine zentrale Rolle spielten damals Joachim Martini als Abteilungsleiter und seine Töchter Angela und Carmen als Spielerinnen. „Der Familie Martini haben wir sehr viel zu verdanken“, betont Marion Rosemeyer. „Als ich mit dem Basketball angefangen habe, war Angela unsere Trainerin, ich habe aber noch mit beiden zusammengespielt.“

### 1996 – ein ganz besonderes Jahr für die Basketball-Teams des MTV

Die größten Erfolge beider Mannschaften – und die Entwicklung der Abteilung bis heute – waren dann eng mit zwei Namen verknüpft: Pazin und eben Rosemeyer. Auf dem Feld war Sinisa Pazin für die Herren eine immense Bereicherung und schaffte 1995/96 an der Seite von Thomas und Bernd Rosemeyer den Aufstieg in die Bezirksoberliga. In

dieser Klasse spielte auch das Damenteam, das er als Trainer übernahm. „Das war für uns ein echter Glücksfall. Mit seinem Charisma hat er uns sehr gutgetan“, blickt Marion Rosemeyer zurück.

Die heutige Spartenleiterin spielte damals (noch als Marion Lehmann) unter anderem mit ihrer Schwester Anette und ihrer Cousine Gabi im MTV-Team, das unter Pazin einen Leistungssprung machte. Dieser führte 1996 sogar in die Regionalliga – eine echte Sensation! „Ohne Sinisa wäre das nicht möglich gewesen“, sagt Rosemeyer und ergänzt: „Dass wir ein über Jahre gewachsenes Team waren, das fast nur aus Gifhorerinnen bestand, hat diesen Erfolg noch spezieller gemacht. Die Halle ist damals auch immer voll gewesen.“

Das Abenteuer Regionalliga dauerte zwar nur ein Jahr, der Basketballbegeisterung beim MTV tat es dennoch gut. Mehr als 130 Mitglieder zählte die Abteilung Ende der 90er Jahre. In jener Zeit erlebte auch der Nachwuchs eine Blütezeit – mit Bezirkspokalsiegen und Bezirksliga-Titeln der männlichen U18 und einer weiblichen A-/B-Jugend in der Landesliga. 2009 wurde die gemischte U12 des MTV unter Frank Lagerpusch als Trainer Vize-



Hoch hinaus: Die MTV-Basketballer befinden sich gerade im Aufwind. Simon Rosemeyer, hier beim Dunking, und seine Teamkollegen stiegen im letzten Jahr in die Landesliga auf. FOTO: SEBASTIAN PRIEBE / REGIOS24

Landesmeister. Zum Team gehörten beispielsweise der spätere Bundesliga- und Jugend-Nationalspieler Lars Lagerpusch und Henriette Höfermann, die 2016 deutsche U17-Meisterin wurde und heute in der 2. Bundesliga für Alba Berlin spielt.

### Aus des Damenteam und Neustart mit der nächsten Generation

In der Entwicklung der Sparte war es die längste Zeit der Konstanz. Die Herren hielten sich noch etliche Jahre in der Bezirksoberliga, die Damen sogar in der Oberliga. 2010 folgte dann aber das abrupte Ende der Erfolgsgeschichte, als Pazin aus beruflichen Gründen nicht mehr als Trainer fungieren konnte. Infolgedessen „hat sich unser Damenteam leider aufgelöst, viele haben sich der SV Gifhorn angeschlossen“, erzählt Marion Rosemeyer, die nach mehreren schwereren Verletzungen die letzte Saison schon nicht mehr als aktive Spielerin miterlebte.

Ihre Basketball-Begeisterung behielt sie aber: Seit mehr als zehn Jahren ist sie nun, als Nachfolgerin von Andreas Gurgel, als Abteilungsleiterin tätig, „wobei ich mir die Aufga-

ben mit Frank Bühnen teile, der mich super unterstützt“. Zudem haben sie und ihr Mann Thomas die Leidenschaft für „ihren“ Sport auch an ihre Söhne Simon und David weitergegeben, die seit dem vor vier Jahren eingeleiteten Neuaufbau im Herrenbereich zu tragenden Säulen des Teams geworden sind.

Mit einem Mix aus jungen und älteren Spielern wurde der MTV 2017 Meister der Kreisliga. Anschließend kam mit Boris Colovic ein weiterer starker Akteur hinzu, und „Altmeister“ Sinisa Pazin stieg als Spielertrainer wieder ein. Seine Erfahrung und sein Ruf halfen dabei, weitere Spieler nach Gifhorn zu locken, darunter mehrere ehemalige Jugendspieler des MTV. Nach drei Aufstiegen hintereinander spielen die Herren nun in der neuen Landesliga (früher Bezirksoberliga). „Als Sinisa unser Trainer war, sind unsere Kinder, die damals ja noch ganz klein waren, immer in der Halle herumgetobt“, erinnert sich die Abteilungsleiterin. Und nun schreibt Pazin mit der nächsten Generation der Rosemeyers an einer weiteren Erfolgsgeschichte.



Ein Bild aus der Oberliga-Zeit der Gifhorer Damen: 2002 setzte sich das Team aus Anette Lehmann, (hinten, von links), Barbara Kunze, Carmen Krüger, Marion Rosemeyer, Gabi Rosemeyer, Coach Sinisa Pazin sowie Sandra Pröve (vorne von links), Agnes Pacek, Nadine Barkowski und Magda Slusziak zusammen. FOTO: ARCHIV

## Vom Hobby-Volleyballer zum Sofort-Durchstarter

Fabian Fischer war Teil der erfolgreichsten Zeit des MTV Gifhorn und bringt sich auch organisatorisch viel ein.

Von Daniel Strauß

**Gifhorn.** „Mittendrin statt nur dabei“: Dieses Motto, das ein bekannter deutscher Sportfernseher für sich beanspruchte, trifft in gewisser Weise auch auf Fabian Fischer zu. Seit 2013 spielt der gebürtige Sachsen-Anhalter beim MTV Gifhorn Volleyball, erlebte die bislang einzige Regionalligasaison der Schwarz-Gelben im Männerbereich mit und tut sich auch abseits des Feldes immer wieder hervor.

Genau genommen war der Informatikstudent sogar „sofort“ mittendrin statt nur dabei, als er im September 2013 aufgrund seiner Masterarbeit in die Mühlenstadt zog und sich den Mannern von der Flutmulde anschloss. „Ich hatte vorher nur hobbymäßig Volleyball gespielt und hatte keine Ahnung vom Läufer-System oder anderen taktischen Dingen“, erzählt Fischer – und trotzdem stand für ihn bereits ein-

einhalb Wochen und drei Trainingseinheiten später der erste Doppelpartyspieltag mit dem MTV II in der neuen Bezirksliga-Saison an. Da die Reserve-Mannschaft nur aus acht Spielern bestand, „hatte ich meinen Startplatz von Beginn an mehr oder weniger sicher“, erinnert sich der 1,97 Meter große Mittelblocker, und muss dabei lachen.

Parallel zu seiner Auftaktsaison spielten Gifhorns Frauen zum ersten Mal in der Regionalliga, stiegen aber direkt wieder ab – ein Schicksal, das auch die Männer fünf Jahre später, in der Spielzeit 2018/19, ereilen sollte. In dieser Saison hatte Fischer wieder nur zwei Wochen Anlaufzeit, um sich dem Niveau der vier Klassen höheren Liga anzupassen. „Das war nicht das erste Mal, dass ich gefragt wurde, ob ich nicht in der ‚Ersten‘ spielen wollte“, erklärt der „Neuzugang“. Diesmal sagte er aber zu, weil dem Aufsteiger der zweite Mittelblocker fehlte.

Zwar ging es eben auch für die Männer gleich wieder runter, „da wir im Vergleich zur Oberliga-Saison eine deutlich schlechtere Mannschaft hatten. Trotzdem waren die Regionalliga-Saisons der Männer und der Frauen schon Highlights“, findet Fischer. In der darauffolgenden Serie wurde der Oberligist jedoch sogar in die Verbandsliga durchgereicht, und da die einstige Erfolgstruppe danach aufgrund vieler Abgänge auseinanderfiel, musste der 31-Jährige bei seinem Trainer Werner Metz viel Überzeugungsarbeit leisten, als es darum ging, die Reserve abzumelden und in der Saison 2020/21 nur noch mit einem Landesliga-Team zu starten.

Insgesamt ist Metz dankbar für die „gute Unterstützung durch Fabian, der sich im organisatorischen Bereich viel einbringt“. Dazu gehören nicht nur die regelmäßigen Absprachen mit seinem Coach, sondern auch sein Einsatz für die

Beachvolleyballsparte. Nachdem Tarek Jenafi das Amt des Beachvolleyballverantwortlichen 2013 aufgegeben hatte, blieb die Stelle drei Jahre vakant, ehe mit „Fabi“ Fischer 2017 neue Bewegung in die Sache kam. So richteten die Schwarz-Gelben in diesem Jahr erstmals wieder ihr heimisches Beachvolleyballturnier im Sommer aus, von dem Fischer als Organisator schwärmt: „Auch wenn es mit einem Riesenaufwand verbunden ist, ist das von der Stimmung und dem Flair her super und macht einfach Laune!“

In 2020 musste die Veranstaltung aufgrund von Corona allerdings abgesagt werden, und auch in diesem Jahr wird das beliebte Sandturnier nicht stattfinden. „Wenn allerdings wieder Zwei gegen Zwei spielen dürfen, gehen wir auch wieder raus auf die Anlage“, sagt Fabian Fischer, der bei den Volleyballern des MTV Gifhorn eben von Beginn an „mittendrin, statt nur dabei“ war.



Fabian Fischer ist für den MTV Gifhorn nicht nur als Mittelblocker im Einsatz. FOTO: SEBASTIAN PRIEBE / REGIOS24